

anstatt öfters sie untereinander oder gar in den Fußnoten anzuführen, so würde es dem Bibliographen die Übersicht erleichtert haben. Ebenso wäre das Auffinden der Biographien erleichtert worden, wenn im Index die Zahl der Seite, wo die Biographie sich findet, von denen, auf welchen der betreffende Mönch nur genannt wird, durch ein Sternchen oder fetteren Druck unterschieden worden wäre.

P. Pirminius Lindner, O. S. B.

XVII. Die selige Maria Magdalena Postel, Stifterin der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit. Nach der zweibändigen Biographie der Seligen von Msgr. Legoux bearbeitet von P. Joh. Dröder, Obl. M. J. (Mit 8 Einschaltbildern. Benziger in Einsiedeln 1909. 418 Seiten 8^o. M. 4.)

Drei große Ordensstifterinnen, denen bereits die Ehre der Altäre zuerkannt worden, haben ihre Feuertaufe in der französischen Revolution empfangen: Sophie Barat, Julie Billiart und Maria Magdalena Postel. Von den beiden ersten liegen uns schon seit längerer Zeit treffliche Biographien in deutscher Sprache vor; endlich ist uns durch P. Joh. Dröder das merkwürdige, ja wunderbare Leben der seligen Maria Magdalena Postel zugänglich gemacht.

Geboren zu Barfleur auf der Halbinsel Cotentin in Frankreich am 28. November 1756, fühlte Julie Postel frühzeitig den Drang in sich, Lehrerin und Erzieherin der weiblichen Jugend zu werden. Eine sterbende Schülerin verkündete der Seligen in prophetischen Worten den Beruf zur Ordensstifterin. Unter unsäglichen Mühen — sie machte mit 62 Jahren noch das Lehrerinnenexamen — gründete sie, nach dem Vorbilde und Geiste des hl. Joh. B. de la Salle, einen Orden von Schulschwestern, deren Mutterhaus die alte Abtei Sait-Saveur-le Vicomte wurde. Hier starb die Selige, an Tugenden und Verdiensten reich, am 16. Juli 1846 im Alter von fast 90 Jahren. Am 17. Mai 1908 wurde sie von Papst Pius X. seliggesprochen.

Das Buch empfiehlt sich durch sauberen Druck und gute Ausstattung. Der Leser wird sich im großen und ganzen wenig bewußt, daß der Verfasser nach einem französischen Original gearbeitet hat. Ungewöhnlich ist uns der Ausdruck Ofen anstecken (S. 205) statt Ofen heizen. Kleinere Versehen z. B. Prozeß (S. 63) statt Profzeß erkennen sich leicht als Druckfehler. Möge die Biographie dieser neuen Seligen, deren Orden auch in Deutschland segensreich wirkt, einen recht großen Leserkreis finden, namentlich unter Lehrern und Erziehern, die aus der Lektüre neue Begeisterung für ihren Beruf schöpfen können.

Scheyern.

P. Stephan Kainz, O. S. B.

Literarische Notizen.

Zusammengestellt von der Redaktion.

I. Übersicht und Auszüge aus Benediktiner-Zeitschriften in englischer Sprache. Zusammengestellt von P. Odilo Stark, O. S. B. Göttweig, (Fortsetzung zu Heft 2/3, 1909, S. 237—241.)

a) „**Abbey Student**“. St. Benedict's College, Atchison, Kansas (Nordamerika).

Nr. 4, April 1909. Inhalt: „Easter Hymn“ („Osterhymne“) von Fr. Pius Pretz. — „Rira bien, qui rira le dernier“ („Wer zuletzt lacht, lacht am besten“). Humoreske von H. J. Schwinn. — „Magnetism“. Gedicht von H. J. Schwinn. — „An incident“ („Eine Begebenheit“) von Fr. H. Courtney. — „Omnis gaudet terra“. Gedicht von H. J. Schwinn. — „The victory“ („Der Sieg“). Kurze Erzählung von Fr. P. Pretz. — „Lost a link“ („Ein